

Abgeben macht glücklich

Templin (AK/Felix Lange). Drei Mitglieder des Vereins „Medizinische Hilfe für die Ukraine e. V.“ begeben sich Ende April wieder auf eine Reise in das Land, in dem sie seit 2001 die Ärmsten der Armen unterstützen. Vereinsvorsitzender Jürgen Baron lernte vor 15 Jahren durch seine ukrainische Frau Oxana Land und Leute kennen und sagt heute: „Wir wohnen in einem sehr reichen Land und können durchaus etwas abgeben um andere glücklich zu machen“. Die Fahrt geht wieder in die Region der westukrainischen Stadt Lutsk. Dort werden 13 Familien von 13 deutschen Familien betreut. Im Rahmen dieser Patenschaft unterstützen sie die Bedürftigen unter anderem mit einem monatlichen Obolus ab 25 Euro und diversen praktischen, persönlichen Geschenken. „Knapp ist dort alles, und gebraucht werden kann auch fast alles“, ist sich Jürgen Baron sicher. Es herrsche gravierende Armut. Dieses Land lebe nur von „Geschäften unter dem Tisch“. Korruption sei an der Tagesordnung. Arztbesuche müssen die Einheimischen beispielsweise aus eigener Tasche bezahlen. Wenn ein behinderter Mensch in der Familie weilt, sei das eine Katastrophe. „Die Arbeitslosenzahlen einzuschätzen ist schwierig“, führt der Vereinsvorsitzende fort. Wer



Jürgen Baron (links) und Stefan Gbur suchen dringend einen Rollstuhl für einen behinderten Jungen, weil dieser hier zu groß ist.
Foto: Felix Lange

einen Job habe, der bekomme umgerechnet zwischen 80 und 100 Euro im Monat. Rentner die Hälfte. Eine Zwei-Raum-Wohnung koste im Vergleich

rund 50 Euro monatlich. Die Lebenshaltungskosten seien jedoch mit denen in Deutschland vergleichbar. Die meisten Frauen würden sich um den

Haushalt und die Kinder kümmern. Selbst die älteren Geschwister könnten oft keiner Ausbildung nachgehen, weil sie die jüngeren mit versorgen

müssten. Der Staat nimmt sich aus der Verantwortung. Rund 22 Stunden werden die Vereinsmitglieder unterwegs sein, bis sie die Ukraine errei-

chen. „Wegen der miserablen Straßenverhältnisse im Land, ist es eine Weltreise mit dem vereinseigenen Kleinbus“, sind sie sich einig. Unter anderem besuchen die Helfer diesmal die Familie Klutschuk. Die vierjährigen Zwillinge Lisa und Sophie bekommen von den Deutschen je ein schickes Kinderfahrrad, das der Templiner Fahrradshop Rönisch gespendet hat. „Eines der Mädchen sowie der 14-jährige Bruder Wodim haben einen Wasserkopf“, erzählt Jürgen Baron. Für den 13-jährigen Juri Winnischjuk hingegen würden sie dringend einen passenden Rollstuhl suchen. Der geistig und körperlich beeinträchtigte Junge sei sehr schmal und sitze derzeit in einem sehr alten, unbequemen Gefährt. Der Vater ist Gelegenheitsarbeiter und frönt dem Alkohol. Die Mutter ist mit dem Jungen allein zu Hause, schiebt ihn hin und wieder in den Garten und versucht dort mit Kleintierhaltung die Familie durchzubringen. „Es ist sinnvoll, dass wir dort mit einem kritischen Auge hinfahren, und so den Machenschaften im Land keinen Vorschub leisten“, resümiert Vereinsmitglied Stefan Gbur. „Deshalb unterstützen wir die Familien direkt vor Ort“. Nur das ergebe einen Sinn. Kontakt: 03987 409510 oder www.das-besondere-kind.de.